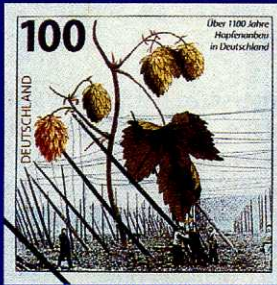


“Hopfenanbau in Deutschland”

Seit mehr als 1100 Jahren wird in Deutschland Hopfen angebaut. Dieses recht ungenaue Jubiläum war dem Finanzminister Anlaß, eine Sondermarke im Wert zu 110 Pf herauszugeben. Das Hopfenerte-Motiv schuf Prof. Peter Steiner, Stuttgart.



Nicht angenommene Konkurrenzentwürfe (“Hopfenanbau“)



Prof. Albrecht von Bodecker



Dorothea Fischer-Nosbisch



Peter Korn



Cornelia Martin



Harry Scheuner

Ein Drittel der Welternte an Hopfen wird gegenwärtig in Deutschland erbracht. Rund 2800 Familien bewirtschaften 22 000 ha Anbaufläche. Die wichtigsten Anbauggebiete sind Hallertau, Tettang, Elbe-Saale, Spalt, Hersbruck und Holsthum. Urkundliche Erwähnungen über den systematischen Hopfenanbau und den gezielten Einsatz für die Erzeugung von Bier liegen ab Beginn des 9. Jahrhunderts vor.

Die Bierproduktion und der Hopfenanbau sind heute in Deutschland auf das engste verzahnt. Mit dem Erlaß des Reinheitsgebotes im Jahre 1516 – es handelt sich übrigens um das älteste noch gültige Lebensmittelgesetz der Welt – entstand für die Hopfenwirtschaft eine solide bodenständige Grundlage. Nach und nach verlagerte sich das Zentrum des Anbaus in den Süden Deutschlands. Boden- und Klimaverhältnisse ermöglichen hier Spitzenqualitäten. Mit rund 70 Prozent Exportquote wird deutscher Hopfen in mehr als 100 Länder der Welt geliefert.

“Europäische Zentralbank Frankfurt am Main”

Am 1. Juni dieses Jahres wurden die Europäische Zentralbank mit Sitz in Frankfurt am Main und das Europäische System der Zentralbanken gegründet. Zu diesem Anlaß verausgabte sehr kurzfristig der Finanzminister eine Sondermarke. Paul Effert, Karst, schuf das 110-Pf-Postwertzeichen, das als Motiv die mit Geldscheinen hinterlegten Buchstaben EZB und das Europaemblem aufweist.



Die Gründung des Europäischen Systems der Zentralbanken bildet eine weitere wesentliche Voraussetzung für die

Realisierung der wirtschaftlichen Einheit Europas. Zuvor waren Anfang Mai die elf Teilnehmerländer an der Union festgelegt worden. Mit dem Eintritt in die dritte Stufe der Wirtschafts- und Währungsunion nehmen die Europäische Zentralbank und das System der Zentralbanken ab dem 1. Januar 1999 folgende Aufgaben wahr: Festlegung und Ausführung der Geldpolitik in den Teilnehmerländern, Durchführung von Devisengeschäften, Haltung und Verwaltung der offiziellen Währungsreserven, Förderung des reibungslosen Funktionierens der Zahlungssysteme. Vorrangiges Ziel dabei ist natürlich die Wahrung der Preisstabilität.

Die Europäische Zentralbank in Frankfurt am Main ist bei der Ausübung ihrer Befugnisse unabhängig. Sie wird bis Ende dieses Jahres etwa 500 Mitarbeiter haben, die aus allen Mitgliedsstaaten der EU stammen.

DBZ

Nicht angenommene Konkurrenzentwürfe (“Europäische Zentralbank“)



Günter Gamroth



Sibylle und Fritz Haase



Prof. Ernst Jünger



Ingo Wulff